

La Fayette reichte dem Herzog die Hand und die dreifarbigte Fahne, und nun ertönte auf dem Greveplatze der Jubelruf: „vive Orléans! vive La Fayette!“ ob es gleich an Murrenden, besonders unter den jungen Leuten, auch nicht fehlte.

Indessen hatte Karl X. noch einen Versuch gemacht; er schickte eine Deputation nach dem Rathhause, und ließ Zurücknahme der Ordonnanzen und Entlassung der Minister nochmals versprechen; allein das Geschrei des Volks: „à bas les Bourbons!“ war hinlänglich, seinen Abgesandten die Vergeblichkeit ihrer Sendung zu zeigen. Es wurde ihnen geantwortet: „der Krieg habe gesprochen; Karl sey nicht mehr König von Frankreich.“ Eine Zeitlang blieben dem nun enttäuschten Könige noch einige Garden und Höslinge getreu; als aber auch sie sich zerstreuten, flüchtete er sich erst nach Trianon, dann nach Rambouillet, legte die Krone zu Gunsten des Herzogs von Bourbon, seines Enkels, nieder, und bat zugleich um Absendung von Commissarien, die ihn vor der Volkswuth schützten. Diese erschienen in Rambouillet, verlangten aber zugleich unbedingte Entfugung. Da Karl diese verweigerte, erhob sich in Paris aufs Neue die Volkswuth. Unter dem Rufe: „nach Rambouillet!“ setzten sich die Soldaten und bewaffnete Bürger dorthin in Bewegung. Dadurch in Schrecken gesetzt, erklärte sich Karl zu Allem bereit; er wolle sich in Cherbourg nach England einschiffen. Am 4. Aug. brach er auf, von seiner ganzen Familie, vom Marschall Marmont und mehreren Tausend Personen begleitet. Ueberall wurde die entthronte königl. Familie unterwegs mit der Achtung behandelt, die man dem Unglück schuldig ist. Erst am 16. Aug. traf der langsam sich bewegende Zug in Cherbourg ein, wo Karl seine Garden entließ, und sich mit etwa 60 Personen einschiffte. Er landete in Portsmouth, und begab sich nach einem kurzen Aufenthalte in dem Schlosse Lutworth in Dorsetshire nach dem alten Schlosse Holyreadhouse (spr. Hollirihbhaus) in Edinburg. Hier lebte er bis 1832; dann ging er mit seiner Familie nach Prag, 1836 nach Görz im Königreich Illyrien, wo er wenige Wochen darauf an der Cholera sein Leben endigte.

In der am 3. Aug. eröffneten Kammer der Deputirten wurde zuvörderst eine Verbesserung (?) der Charte vorgenommen, und schon nach drei Tagen durch Mehrheit der Stimmen der Herzog von Orleans zum Könige der Franzosen ernannt, obgleich mehrere kräftige Stimmen sich auch dagegen erhoben. Darauf begab sich der größte Theil der Kammer, von La Fayette und der Nationalgarde begleitet und von Lafitte geführt, nach dem Palais royal, wo damals noch der Herzog residirte, und trug ihm die Krone an. Von seiner zahlreichen liebenswürdigen Familie umgeben, empfing er die große Versammlung, nahm den Antrag an, und da während seiner Rede ihm die Thränen in die Augen traten, und zugleich die neue Königin und die Prinzessinnen weinten, wurden Alle von Rührung ergriffen; selbst der alte La Fayette war tief gerührt, klopfte den König, der nun den Namen Ludwig Philipp annahm, auf die Schulter, und rief: „Wir haben ein gutes Werk gethan; dies ist die beste der Republiken!“ Das draußen stehende jubelnde Volk bat, daß der König sich zeige, und als er heraustrat an der Seite La Fayette's, und ihm endlich auch seine Frau und seine Kinder folgten, wollte der Jubel nicht endigen. Am andern Tage trat auch die Pairskammer der Wahl bei, und überreichte ihm die Acte